...er Verein,
...Neuß.
...chmittags 4½ Uhr:
...mmlung
...euß.
...renzsperre und Fremdvieh-
...Director:
...an Scharlemer.

...swahl
...ten mit Göpeln und
...ark. Wannmühlen,
..., Rübenmaschinen,
... Größe 70 Centner
...achen kann.
...schinen mit Göpeln
...illigen Preisen.
...os. Derichs,

...tel Royal,
...dorf.
...½ bis 3 Uhr.
...tigen Speisen.
...upers à Mark 1.50.
Carl Weniger.

...che
...wendung von
...entin-
...rnseife.
... versehen.
...gen- und
...n.

20—26 Jahren,
...dlung,
... der Nähe Düssel-
...l.

...ssenz
ist
anerkannt
...e, ergiebigste
...ällgste,
...u im eigensten
...ch überzeugen wollen
...Kg. Dosen

...rländischer
...en-Verein.
...den 10. Januar, Nach-
...:
...ortrag.
Der Vorstand.

...ucker!
...fel 28 Pfg.,
...r. grob und fein,
...6 Pfg.,
...e sonstige gute
...ialwaaren
...igen Preisen.
...manstall
...Markt 14.

...zen u. Roggen
...is angefahren werden.
...Simons,
...zenmühlen.

...te zu Hamm
...Eisgang abge-

...Bonte in
...esheim
...gehängt.

Telephon-Anschluß 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das St. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 9. Freitag den 11. Januar 1895. (Hyginus.) **22. Jahrgang.**

Deutschland.

Berlin, 10. Januar.

* **Von Berathungsmaterialen** liegen dem Reichstag nach einer im Bureau gefertigten Uebersicht vor nicht weniger als 48 Initiativanträge der Parteien, 1 Interpellation, achtzehn Regierungsvorlagen, der Antrag auf Revision der Geschäftsordnung und 9 Regierungsvorlagen zur Kenntnißnahme.

* **Ueber die fehlende Inschrift auf dem Reichstagsgebäude** kam man am Dienstag Abend auf dem parlamentarischen Diner beim Kaiser zu sprechen. Nach den ‚Berl. Neuesten Nachrichten' erklärte der Kaiser, erst aus den Zeitungen erfahren zu haben, daß die Inschrift „Dem deutschen Volk" auf der Vorderfront des Gebäudes fortgeblieben sei. Man gewann den Eindruck, als ob der Monarch die Unterlassung nicht billige. Wer hat's denn?!

* **Die Steuerschraube des Herrn Miquel** treibt, wie der ‚Voss. Ztg.' aus der Schweiz geschrieben wird, sehr viele vermögende Leute aus Preußen nach der Schweiz, insbesondere nach Luzern. Unlängst kam dieser für die Schweiz erfreuliche Umstand im Stadtrathe von Luzern zur Sprache, und wurde die Frage lebhaft erörtert, wie man es dort anfangen müsse, um im weitesten Maße von der in Deutschland jetzt um sich greifenden „Steuerpanik" zu profitiren. Die Antwort der Regierung lautete dahin, daß man nur fortfahren müsse, solche schätzbare Ansiedler möglichst in jeder Beziehung überaus zuvorkommend zu behandeln, sich um ihre Vermögensverhältnisse nur insoweit zu kümmern, als ihre Ausgaben und Kapitalsanlagen in der Schweiz selbst dabei in Betracht kommen.

* **Ueber die Zuständigkeit der Veranlagungsbeamten zur Ergänzungssteuer** veröffentlicht der ‚Reichsanzeiger' ein Ministerialreskript. Danach ist der Vorsitzende der Veranlagungskommission auch für diese Steuereinschätzung der Vorgesetzte der Gemeindevorsteher, Bürgermeister, Amtmänner und Gutsvorsteher und kann gegen dieselben Zwangsmittel anwenden zur Durchführung seiner Anordnungen. Der Vorsitzende der Berufungskommission ist der Vorgesetzte der Vorsitzenden der Veranlagungskommission. In disziplinarischer Beziehung hat er gegen die untergebenen Vorsitzenden die Vermittelung des Regierungspräsidenten anzurufen. Dasselbe gilt von dem Vorsitzenden der Veranlagungskommission gegenüber den Gemeinden oder Gutsvorstehern, in soweit derselbe zu disziplinarischen Maßregeln nicht in seiner Eigenschaft als Landrath zuständig ist.

* **Die Wahlprüfungscommission** wird am 10. Januar ihre erste Sitzung in dieser Session abhalten und über die Wahlen der Abgeordneten Pichler in (3. Niederbayern), Rothbarth (14. Hannover), Greiß (1. Köln), Meist (1. Düsseldorf), Harm (2. Düsseldorf), Böckel (5. Kassel) verhandeln. — Die Budgetcommission beginnt ebenfalls am 10. Januar ihre Arbeiten.

* **In Marinekreisen**, so schreibt ein nationalliberaler Abgeordneter dem ‚Hann. Cour.', hatte man für den Grafen Caprivi als Reichskanzler wenig Sympathie, weil man ihn als den Hemmschuh betrachtete für eine größere Entwickelung der Marine. Es habe auch in den Kreisen der Marine nach dem Abgang des Grafen Caprivi nicht an deutlichen Anzeichen der Befriedigung gefehlt. In besonders drastischer Weise soll sich dieselbe kundgegeben haben, als der Kaiser bei seiner neulichen Anwesenheit in Kiel ein Hoch auf Stosch als den hochverdienten Begründer der deutschen Marine ausbrachte. — Herr von Stosch hat aber der Marine eine noch viel beschränktere Bedeutung beigelegt als Graf Caprivi. Allerdings hat Graf Caprivi wiederholt die ganz uferlosen Pläne zur Erweiterung der Marine dementirt. In Marinekreisen scheint man nach Obigem jetzt zu hoffen, daß diese Zukunftspläne mit großer Energie betrieben werden.

* **Die Sklavenfrage** liegt im Togogebiet günstiger als in den andern Schutzgebieten. Die Denkschrift sagt darüber: Sklavenjagden und Sklavenmärkte kennt das Schutzgebiet nicht. Nur ein einziger Fall von Sklavenhandel ist zur Kenntniß der Regierung gekommen. Es handelte sich um einen von einer Haussahkarawane mitgeführten Knaben, der in einem Dorfe zum Kauf angeboten wurde. Die Eingeborenen brachten den Fall selber bei der Regierung zur Anzeige und wurde der Knabe befreit. Deswegen wurden zwei Personen in Freiheit gesetzt, die ebenfalls von einer verdächtigen Haussahkarawane mitgeführt wurden. Hausssklaven wurden sechs losgekauft.

* **Eine Konvertirungsvorlage** in Betreff der vierprozentigen Anleihe ist, wie das ‚Berl. Tagebl.' erfährt, keinesfalls für die nächste Landtagssession vorgesehen. Auch liege ein Bedarf nach Ausgabe neuer Anleihebeträge bei Preußen für absehbare Zeit nicht vor.

* **Ueber den Stand der deutsch-japanischen Handelsvertrags-Verhandlungen** theilt die ‚Köln. Ztg.' mit, daß in nächster Zeit die Commission der verschiedenen Reichs- und Landesämter zusammentreten werde, um das vorliegende deutsche Material als Grundlage für die spätern diplomatischen Verhandlungen mit Japan zu sichten und festzustellen. Es werde also an der Zeit sein, daß alle deutschen Betheiligten, die noch Sonderwünsche wegen des abzuschließenden Handelsvertrags haben, sie bei den Reichsämtern zur spätern Berücksichtigung geltend machen.

* **Das Lehrerbesoldungsgesetz**. Die Preuß. Lehrer-Ztg. schreibt in ihrer neuesten Nummer, es sei noch nicht beschlossen, das Besoldungsgesetz zurückzuziehen, vielmehr befinde es sich noch in der Berathung bei denjenigen Verwaltungsinstanzen, die dabei betheiligt sind, und man hoffe immer noch auf ein gutes Resultat.

* **Unteroffiziere der Reserve.** Die Zahl der Unteroffiziere der Reserve hat sich bei verschiedenen Regimentern unverhältnißmäßig gering gezeigt. Die betreffenden Bezirkscommandos sind deshalb angewiesen worden, Reservisten, die als Gefreite zur Reserve übergetreten sind, je nach Erforderniß nachträglich zu Unteroffizieren zu befördern.

* **Herr Ahlwardt** entwickelt sich jetzt in der Oeffentlichkeit immer mehr zum Schrecken nicht blos der Conservativen, sondern auch der antisemitischen Reichstagsabgeordneten. So hat derselbe in einer Versammlung in seinem Wahlkreise in Woldenberg am 3. Januar folgendes Progamm entwickelt: Erstens: der Staat muß sämmtliche Hypotheken übernehmen. Die jetzigen Gläubiger sind mit Rentenbriefen abzufinden, welche bedeutend geringer verzinst werden müssen. Wirthschaftet ein kleiner Landmann schlecht, so kann ihm eine Schuld nicht gekündigt und sein Grund und Boden nicht veräußert werden. Der Staat hat ihm nur einen Sequester zu bestellen. Zweitens: der Zwischenhandel mit Korn hat ganz aufzuhören. Der Staat hat alles Korn zum Selbstkostenpreise anzukaufen und wieder zu verkaufen. Drittens: die großen Fabriken müßten verstaatlicht werden. Den Besitzern seien verzinsliche Rentenbriefe zu verabfolgen; die Fabrik aber werde Eigenthum der Arbeiter, die unter Leitung des Staates den gesammten Nutzen für sich behalten.

* **Zur socialen Frage.** Im vorigen Jahre machten wir auf ein Inserat der Frau Pastor Bastian in Grünberg in Schlesien aufmerksam worin diese zur Beaufsichtigung von zwei Kindern ein gebildetes junges Mädchen, welches sich vor keiner Arbeit scheut, suchte, und zwar „ohne gegenseitige Vergütung." Ein Seitenstück dazu liefert jetzt der evangelische Pastor Lehmann in Berlin, welcher in einem Berliner Localblatt folgendes Inserat veröffentlicht:

Junges Mädchen als Stütze Tags über ohne Gehalt gesucht.
Pastor Lehmann, Stromstr. 36.

Wollen die protestantischen Blätter den Pastoren Bastian und Lehmann nicht den Standpunkt klar machen, daß es nach dem Grundsatze „der Arbeiter ist seines Lohnes werth" nicht christlich ist, Dienstboten „ohne Gehalt" und ohne „gegenseitige Vergütung" anzunehmen? Auf solche Weise kann der Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen die socialdemokratischen Umsturzbestrebungen doch nicht geführt werden.

* **Der „Fall Stadthagen".** Bekanntlich wurde der socialdemokratische Abgeordnete Stadthagen namentlich wegen bewußter Gebührenüberhebung aus der Rechtsanwaltschaft ausgeschlossen. Um eine öffentliche Gerichtsverhandlung über dies Vergehen, welches das Strafgesetzbuch mit Gefängniß bis zu einem Jahre bedroht, herbeizuführen, denuncirte sich Stadthagen selbst der Staatsanwaltschaft und forderte, daß er angeklagt werde. Nachdem auch die Oberstaatsanwaltschaft beim Kammergericht sich geweigert hatte, die Anklage zu erheben, führte Stadthagen Beschwerde beim Justizminister unter dem 6. Oktober, worauf unter dem 23. Decbr. vom Justizminister der Bescheid erfolgte, „daß ich nach Prüfung des Sachverhalts keine Veranlassung gefunden habe, Ihren Anträgen zu entsprechen." Der ‚Vorwärts' bemerkt dazu: „Ein classisches Beispiel für die Handhabung des Anklagemonopols! Eine glänzende Rechtfertigung für unseren Genossen Stadthagen, wenn es einer solchen überhaupt bedurft hätte." Leider kann man nicht sagen, daß der ‚Vorwärts' mit seinen Bemerkungen Unrecht hat. Die „bewußte Gebührenüberhebung" ist nicht nur disciplinarisch, sondern auch strafrechtlich zu ahnden. Nun ist deshalb Stadthagen durch rechtskräftiges Disciplinarurtheil aus dem Rechtsanwaltstande ausgestoßen worden, der Disciplinar-Gerichtshof hat in seinen beiden Instanzen das Vorliegen einer bewußten Gebührenüberhebung festgestellt, aber das soll nun in den Augen der Staatsanwaltschaft den Herrn Stadthagen noch immer nicht

---

Die Wege der Vorsehung.

Roman nach **Axel Albrecht**.

25) (Fortsetzung.)

Ein solcher Versuch war nun durch den Artikel des „Wallstädter Boten", in welchem Herr Heller auf das Schärfste und, wie gesagt, in theilweise ungerechter Weise angegriffen wurde, gemacht worden, und das hatte ihn auf das Höchste empört. Zu seinem Aerger war jedoch der Artikel so geschickt abgefaßt, daß er, abgesehen von den Thatsachen, die nicht geleugnet werden konnten, nur allgemeine, freilich recht bissige Phrasen enthielt und daß Heller sömit auf Grund des Preßgesetzes nicht gegen den Redakteur einschreiten konnte. Er mußte also den Verfasser des „Eingesandt" ermitteln, und dies war ihm nach einigen Bemühungen auch gelungen. Freilich wurde sein Aerger und seine Empörung nur noch erheblich gesteigert, als er in Erfahrung brachte, daß einer seiner eigenen Arbeiter diesen Schmähartikel gegen ihn geschrieben hatte.

Diesen Mann erwartete er nun, und er sollte nicht mehr lange zu warten haben, denn eben meldete der Diener, daß Ebel eingetroffen sei.

„Führen Sie ihn herein", sagte Heller mit einem leisen Zittern der Stimme.

Gleich darauf erschien Ebel.

„Setzen Sie sich", redete ihn Heller an, ohne aufzusehen, und wies mit der Hand auf einen Stuhl.

Albert setzte sich schweigend. Er sah etwas blasser aus als gewöhnlich, doch seine Augen hatten einen zuversichtlichen, ruhigen Ausdruck.

„Wie lange sind Sie in Wallstadt?" begann Heller, „wenn ich fragen darf?"

„Ungefähr fünf Monate — seit August dieses Jahres."

„Wo waren Sie zuletzt?"

„In Hamburg."

„So. Ist es Ihnen dort auch gelungen, in so kurzer Zeit so viel Unheil anzustiften, wie hier? Es scheint mir, daß Sie sich in der Rolle des Volksverhetzers ganz außerordentlich wohl fühlen. So haben Sie ja neulich eine geradezu großartige Rede in einer Arbeiterversammlung gehalten. Sie haben da Dinge vorgetragen, die mich im höchsten Maße überrascht haben; doch ich komme zu etwas Anderem. Am letzten Sonntag erschien im „Boten" ein von hämischen Verdächtigungen strotzender Artikel gegen mich. Der Verfasser desselben hat nicht einmal den Muth gehabt, seinen Namen darunter zu setzen. Ich will es Ihnen aber sagen: Sie waren es."

„Haben Sie mich nur darum hierher kommen lassen, um mir dies zu sagen?" fragte Albert mit leiser, doch entschlossener Stimme und erhob sich.

„Bleiben Sie noch. Ich bin nicht so hartherzig — wie Sie mich der Welt schildern. Ich bin vielmehr stets geneigt, zu verzeihen und zu vergessen — wenn ich kann. Sie haben mich schwer beleidigt, Sie haben mich in der Achtung meiner Mitbürger herabgesetzt, und Sie sind jetzt im Begriffe, einen Strike zu inszeniren. Haben Sie wohl jemals darüber nachgedacht, was aus Ihnen werden soll, wenn der Strike vorüber ist — vorausgesetzt daß er überhaupt ausbricht?"

„Ich habe nichts gethan, was ich nicht verantworten könnte . . ."

„Das ist keine Antwort auf meine Frage. — Doch, wie gesagt, ich bin geneigt zu verzeihen, wenn . . ."

„Was?"

„Wenn Sie thun, was ich Ihnen rathe."

„Und was ist das?"

„Hören Sie. Sie scheinen einigen Einfluß auf Ihre Kollegen auszuüben; benutzen Sie diesen Einfluß, um die Leute vom Strike abzuhalten. Machen Sie das Unrecht wieder gut, das Sie mir zugefügt haben — und ich will Ihnen Alles verzeihen."

„Das ist unmöglich," antwortete Albert erregt. „Soll ich mich selbst Lügen strafen? Nein, das kann ich nicht und das thue ich nicht!

„Ist das Ihr letztes Wort?"

„Ja."

„Sie sind ein Thor. In ein paar Wochen werden Sie es bedauern — doch dann ist es zu spät!"

„Guten Abend," sagte Albert kalt, ergriff seinen Hut und ging hinaus.

18.

Noch ein sauberer Handel.

In einem oberen Zimmer des Gasthauses zum „Goldenen Stern" — demselben Zimmer, in welchem Alma zum ersten Male das Bild ihrer Mutter erblickte — saßen eines Nachmittags ungefähr acht Tage nach Ausbruch des Strikes in Wallstadt Max Aßmann und Walter May gemüthlich zusammen.

Es war draußen recht unfreundliches Wetter; seit einigen Tagen hatte der Frost nachgelassen und es war Thauwetter eingetreten. Der Schnee, welcher so lange Dächer, Straßen und Felder bedeckte, begann zu schmelzen, wodurch alle Wege mit einem schier unergründlichen Schlamme von Schneewasser und Schmutz überfluthet wurden, der selbst die dicksten Stiefel durchdrang und den Aufenthalt auf den Straßen recht ungemüthlich machte.

Der kurze Wintertag neigte sich seinem Ende zu; die Jalousieen wurden heruntergelassen und die Lampe angezündet. Aßmann und May saßen auf bequemen Sesseln in der Nähe des angenehme Wärme ausstrahlenden Ofens, neben welchen sie einen kleinen Tisch gerückt hatten, auf dem zwei Gläser mit dampfendem Punsch standen.

„Was haben Sie mir denn nun eigentlich so Wichtiges zu erzählen?", begann der Sternenwirth, während er mit dem Löffel in seinem Glase rührte. „Denn etwas ganz besonders Wichtiges muß es doch sein, daß Sie mir in so feierlicher Form geschrieben haben."

„Es ist auch etwas Wichtiges — sehr Wichtiges", antwortete May gedankenvoll und betonte besonders die letzten Worte mit scharfem Nachdrucke. „Wir sind doch hier ganz ungestört?" fuhr er nach einer Weile mit geheimnißvoller Miene fort. „Es kann uns doch Niemand hören?

„Seien Sie unbesorgt: wir sind hier völlig ungestört", antwortete der Andere mit einem eigenthümlichen Blick auf seinen Besucher. „Meine Frau ist unten in der Wirthschaft und Alma ist aus . . ."

„Natürlich mit diesem — Ebel?!" unterbrach ihn der Jüngere bitter.

„Ich weiß es nicht, es mag aber wohl sein. Doch Sie können völlig beruhigt sein — es wird uns Niemand belauschen", sagte Aßmann mit leicht verschleierter Stimme, und seine Gedanken wanderten viele Jahre zurück zu einem Abend, an welchem er Herrn Heller eine ähnliche Frage gestellt hatte.

„Was ich Ihnen zu sagen habe", begann May langsam und blickte dabei dem Anderen mit seinen kleinen stechenden Augen scharf ins Gesicht „betrifft Alma Plößberg, Richard Heller und Sie selbst."

„Nanu?! rief Aßmann und dachte dabei an den einzigen Gegenstand, der diese drei bezeichneten Personen mit einander verband.

„Ja; Sie wissen schon, was ich meine. Es gibt nur ein Band, das Sie drei verbindet."

„Ich weiß wirklich nicht, was Sie meinen", antwortete der Wirth verwirrt. „Was soll das heißen? Drücken Sie sich deutlicher aus."

Er ergriff mit nervöser Hast sein Glas, that einen tiefen Zug daraus und war gestissentlich bemüht, seine Bestürzung zu verbergen. May verfolgte alle seine Bewegungen und Mienen mit gespannter, lauernder Aufmerksamkeit, ein malitiöses Lächeln glitt über seine durch zahlreiche Sommersprossen nicht eben verschönten Züge.

„Gut, ich will mich also deutlicher ausdrücken. Sie haben doch noch nicht den Pakt vergessen, den Sie einst mit Herrn Heller schlossen? Er zahlt Ihnen ja noch allwöchentlich die ausbedungenen Schweigegelder. Das Kind ist natürlich Niemand anderes als Alma Plößberg. Ist Ihnen das nun deutlich genug, Herr Aßmann?"

„Verwünscht!" kam es über Aßmann's Lippen, als er erregt und bleich aufsprang. „Woher wissen Sie das? Wer hat Ihnen das erzählt?"

„Sehen Sie, daß ich über Alles orientirt bin?" lachte May selbstzufrieden.

„Woher wissen Sie das? Wer kann Ihnen das erzählt haben? Heller gewiß nicht und ein Anderer könnte es nicht!"

„Außer Ihnen!"

„Außer mir, ja. Da ich aber nicht so dumm gewesen bin, Ihnen etwas zu erzählen, so müssen Sie mir sagen, woher Sie dies wissen."

„Theilweise durch Zufall und theilweise durch Nachforschungen."

„Aber wie — wie?", rief Aßmann aufgeregt. Es erschien ihm völlig unerfindlich, wie das so lange bewahrte Geheimniß plötzlich und auf so räthselhafte Weise verrathen sein könnte.

„Die Sache war sehr einfach", sagte May, der sich an der Verlegenheit des Andern mit sichtbarem Behagen weidete. „Dieses Schreiben wird Ihnen ja wohl nicht unbekannt sein?"

Er zog einen Brief aus der Tasche, den er dem Wirth mit verschmitztem Lächeln übergab. Dieser ergriff ihn mit vor Aufregung zitternden Händen und las Folgendes:

„Wallstadt, den 20. November.

Geehrter Herr!

Es war recht unklug von Ihnen, daß Sie mich am Freitag Abend abwiesen, als ich Sie zu sprechen wünschte. Ich rathe Ihnen, mich nicht noch einmal abzuweisen, denn ich denke heute ebenso wenig daran, Sie aus den Händen zu lassen, wie vor Jahren. Das Ge-

„hinreichend verdächtig“ erscheinen lassen, sich einer von den Civilgerichten strafbaren Handlung haben zu Schulden kommen zu lassen. Das begreife, wer es begreifen kann; ein Jurist, d. h. ein Vertreter des Rechts, wird es nicht begreifen können, und vom natürlichen Rechtssinn des gesunden Menschenverstandes wird es nicht verstanden werden, wie „zwiespältig“ die Justizpflege sein kann. Wie wird es namentlich auf die Socialdemokraten wirken, wenn nun noch schärfere und noch mehr dehnbare Strafrechtsparagraphen auf sie angewendet werden sollen? Wie muß dieser Fall aber auch diejenigen Parteien zu ernstem Nachdenken auffordern, welche den Umsturzbestrebungen so weit als möglich fernstehen. Wenn schon die jetzige „Rechtsordnung“ im Deutschen Reiche solchen Dingen — allerdings kommt dabei das Anklagemonopol der Staatsanwaltschaft zunächst in Betracht — Raum gewährt, wie mögen dann erst neue Kautschukparagraphen gegen jede Opposition „angewandt“ werden?

* **Ein gutes Zeugniß** wird wieder einmal der kathol. Geistlichkeit von einer protestantischen Seite ausgestellt: Der Bau des Nordostseekanals, der schon mehrere Jahre dauert, hat bekanntlich zahlreiche Arbeiter nach Holstein gezogen, für deren gottesdienstliche Versorgung seitens des Reiches Anordnungen getroffen worden sind. Was nun den für die protestantischen Arbeiter abgehaltenen Gottesdienst anbetrifft, so wird der conservativen Zeitung ‚Das Volk‘, geschrieben, daß dieser nur geringen Zuspruch habe und daß daran die Prediger zum Theil selbst schuld seien. „Hätten sie,“ so wird gesagt, „die Geduld, die die katholische Kirche mit ihren Anhängern unter den Arbeitern hat, so würden die lutherischen Kirchen weit besser besucht sein. Aber, wie oft kommt es vor, daß Pastor und Organist gar nicht erst vom Wagen steigen, weil ihnen die Versammlung zum Abhalten eines Gottesdienstes nicht zahlreich genug dünkt! . . . Leider, so wird weiter gesagt, stehen wir Evangelischen auch hier der beschämenden Thatsache gegenüber, daß die katholische Kirche im lutherischen Holstein unter ihren Anhängern weit mehr Energie entwickelt, als die evangelische Landeskirche. Um die Einrichtung der katholischen Seelsorge unter den Kanalarbeitern hat sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Lingens große Verdienste erworben.

* **Essen,** 9. Jan. Der Gewerk-Verein christlicher Bergarbeiter hat in seiner am 6. d. M. abgehaltenen Vorstands-Sitzung beschlossen, nachstehende Petition an den Reichstag zu senden: „Mehr als je ist in Anbetracht der wirthschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter das Bedürfniß nach einer fachgenossenschaftlichen Vereinigung zu einer unabweisbaren Nothwendigkeit geworden. Wir haben daher mit Freuden von der Einbringung eines diesbezüglichen Antrages Kenntniß genommen und hegen die Erwartung, daß recht bald der Gesetz-Entwurf betr. die Verleihung von Corporationsrechten an Berufsvereine die verfassungsmäßige Zustimmung erhalten wird. Soll jedoch das in Aussicht genommene Gesetz seinen Zweck erfüllen, so erachten wir es für dringend nothwendig, daß den eingetragenen Berufsvereinen auch bestimmte Rechte eingeräumt werden. Zu diesen rechnen wir insbesondere die Errichtung von Arbeitsnachweisen und die Unterstützung von Berufsgenossen bei Lohnstreitigkeiten, bei unverschuldeter Arbeitslosigkeit, bei Arbeits-Ausständen und bei den leider vielfach vorkommenden Arbeits-Aussschlüssen von Seiten der Arbeitgeber. Nicht minder unerläßlich ist die Beschlußfassung über alle mit dem Berufs-Interesse zusammenhängenden Fragen. Soll der wirthschaftlich schwächere Theil des Volkes durch ein Gesetz, betreffend die eingetragenen Berufsvereine, geschützt und gefördert werden, dann bitten wir, nur einem solchen die Zustimmung zu geben, in dem die oben bezeichneten Hauptpunkte enthalten sind.“ Ferner wurde beschlossen, die erste General-Versammlung des Gewerk-Vereins am Sonntag, 31. März, zu Essen abzuhalten und in derselben u. a. die Wahl des Ehrenraths vorzunehmen. Bis zur General-Versammlung sollen in allen Revieren von den Ausschußmitgliedern Versammlungen zur Anwerbung von Mitgliedern abgehalten werden. Der Verein hat bis heute 68 Anmeldestellen errichtet. (Zur Erläuterung der vorstehend erwähnten Petition sei bemerkt, daß gegenwärtig dem Reichstag zwei Anträge auf Erlaß eines Gesetzes betreffend die eingetragenen Berufsvereine vorl egen. Der eine geht aus von den Abgg. Dr. Lieber, Dr. Hitze und Genossen (Nr. 20 der Drucksachen, dritte Session 1894/95), der andere von dem freisinnigen Abg. Dr. Schneider und Genossen (Nr. 57 der Drucksachen). Beide Anträge, die wörtlich übereinstimmen, bezeichnen in § 9 des Gesetz-Entwurfs u. a. als den Zweck der Berufsvereine: „Unentgeltliche Rechtsberathung und Rechtsschutz; Arbeitsnachweisung und Unterstützung bei Reisen, bei Arbeitslosigkeit, Arbeits-Ausständen und Arbeits-Ausschlüssen, sowie in außerordentlichen Nothfällen; berufliche Bildung durch Vorträge, Discussionen und Beschlußfassungen über alle das Interesse der Mitglieder berührende Fragen.“ In beiden Gesetz-Entwürfen, die bekanntlich auch schon in frühern Sessionen eingebracht wurden, aber stets unerledigt blieben, sind also die in der Petition des Gewerk-Vereins christlicher Bergleute geäußerten Wünsche vollauf berücksichtigt.)

Oesterreich.

* **Wien,** 8. Jan. In Linz feierte der katholische Volksverein für Oberösterreich, einer der größten und rührigsten treukatholischen Vereine, unter Theilnahme der Geistlichkeit und vieler auswärtiger Gäste gestern und heute sein 25. Stiftungsfest. Die Minister Graf Falkenhayn und Graf Schönborn sandten Glückwunschtelegramme mit dem Bedauern, nicht persönlich an der Feier theilnehmen zu können.

Türkei.

* **Professor Minas Tscheraz**, Herausgeber des armenischen Blattes ‚Armenia‘, hat von armenischer Seite eine Mittheilung erhalten, wonach die Zahl der im Gebiete von Sassun (Armenien) niedergemetzelten alten Männer, Frauen und Kinder sich auf 750 belaufen soll. Die Männer, welche sich nach dem Berge Andak zurückgezogen und sich dort 19 Tage lang tapfer vertheidigten, hätten sich am 27. August ergeben — getäuscht durch eine Proklamation Zekki Paschas, der ihnen eine allgemeine Amnestie versprochen habe.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 10. Januar.

Abg. Graf Limburg-Stirum bemerkte, die Conservativen begrüßten die Vorlage mit Befriedigung, als ein Anzeichen dafür, daß die Socialdemokraten nicht wie die andern Parteien behandelt werden sollen. Er protestirte dagegen, daß die Socialdemokratie sich als einzige Arbeiterpartei aufspiele. Der Satz von dem berechtigten Kern der Socialdemokratie sei vollständig falsch. Die Organisation einer socialdemokratischen Gesellschaft sei undurchführbar; denn es sei unmöglich so viel zu profitieren, daß die ganze Masse des Volkes davon gut zu leben vermöchte. Redner kritisirt dann die Reden der Abgg. Auer und Groeber.

Er bedauerte, daß das Centrum selbst gegenüber den Gefahren der Socialdemokratie Zugeständnisse auf einem ganz andern Gebiet, in der Jesuiten Frage, verlange, und schloß: Die Conservativen stimmen der Commissionsberathung zu und hoffen, daß etwas Brauchbares aus der Verhandlung hervorgehe.

Abg. Munckel (freis.) führt aus, man solle ohne Noth nicht die Justiz in den Dienst der Politik stellen. Wir treten an die Vorlage mit dem Wohlwollen heran, welches man unglücklichen Kindern entgegenbringt. Denn dieses Kind hatte das Unglück, bei der Geburt nicht seine Mutter, sondern seinen Vater zu verlieren. Die Vorlage will unstreitig Gutes, sie will den Umsturz verbieten, den Niemand wünscht. Er bestreite aber, daß Ereignisse eingetreten seien, welche die Vorlage nothwendig machten. Diese sei nichts als das alte Ausnahme-Gesetz Das bestehende Strafgesetzbuch genüge vollständig (Inzwischen hat der Reichskanzler den Saal betreten.)

Der Kriegsminister war mit dem Vorredner nicht einverstanden, daß die Bestimmungen zur Sicherung der Disciplin unnöthig seien. Die Disciplin sei gut und werde sich hoffentlich stets bewähren; aber wir halten die Armee nicht für absolut immun.

Der Justizminister fährt fort, betreffs der Anwendung des Gesetzes dürfe man sich auf den gesunden Sinn und die Unabhängigkeit der Richter verlassen. Der Minister hofft, daß das Gesetz nicht pure abgelehnt werde.

Abg. v. Bennigsen führte aus, das Volk erwarte schon lange, daß durch die Uebereinstimmung zwischen Regierung und Reichstag den Unterwühlungen gesetzlich ein Ende bereitet werde. Die Langmuth gegen die bisherigen Ausschreitungen sei verwunderlich. Wir hoffen zu einer Verständigung mit den Regierungen über die Vorlage zu gelangen. Bennigsen hofft, daß das Centrum seine Mitarbeit nicht von der Aufhebung des Jesuitengesetzes abhängig mache. Den Versuchen socialistischer Propaganda im Heere müsse vorgebeugt, die monarchischen Einrichtungen müssen wirksamer geschützt werden. In Deutschland sind die Wurzeln der Monarchie noch so tief, daß man revolutionären Bestrebungen leicht entgegentreten kann. Bei uns stellten sich die Fürsten stets in den Dienst des Volkes, deshalb sei Deutschland trotz der Umwälzung das kostbare Gut der Monarchie erhalten geblieben. Dieses wollen wir schützen. (Lebhafter Beifall.) Bennigsen schließt, bei dieser Vorlage werde es sich zeigen, ob Deutschland im Stande sei, kleinliche Dinge zu vergessen und im Einverständniß mit der Regierung revolutionären Unterwühlungen entschieden entgegenzutreten. (Beifall bei den Nationalliberalen)

Abg Barth (Freis. Verein.) legt eingehend das Wesen der Social-Demokratie dar und hält sich nicht für berechtigt, einen Gesetz Entwurf abzulehnen, welcher eine gesetzliche Regelung des Kampfes gegen die Socialdemokratie auf dem Boden des gemeinen Rechts anstrebe. Es handele sich darum, einer Revolution vorzubeugen. Barth kritisirt im weitern Verlauf seiner Rede mehrere einzelne Bestimmungen der Vorlage, welche allzu dehnbar und daher unannehmbar seien. Redner bekämpft im weitern Verlauf die Vorlage immer schärfer, er könne sich von derselben keine Wirkung versprechen. Er sei für eine eingehende Prüfung, glaube aber nicht, daß ein einziger Paragraph annehmbar sei.

Abg Colbus (Elsässer) bekämpft die Vorlage, ihr Zweck sei dunkel, die empfohlenen Mittel seien unrichtig, man müsse vorher erst alle Ausnahmegesetze abschaffen, auch diejenigen, welche Elsaß-Lothringen betreffen. Die weitere Berathung wird auf morgen 1 Uhr vertagt.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. Januar.

○ **St. Elisabeth-Küche.** Heute wurden 343 Karten verausgabt.

△ **Auszug aus den Verhandlungen der Handelskammer** vom 9 Januar. Anwesend unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Herrn Heinrich Rosellen die Herren Franz Hofstadt, stellvertr. Vorsitzender, B. Bellerstein, Rudolf Daelen, Franz Hackenberg, Ferd. Kraus, Carl Rauhaus, W. Reinarz, Julius Thomas, Wilh. Werhahn.

1. Der Vorsitzende theilt mit, daß bei den im Dec. v. J. vorgenommenen Ergänzungs- resp. Ersatzwahlen die Herren Franz Hofstadt, Julius Thomas, Carl Rauhaus und B. Bellerstein gewählt worden sind und ein Einspruch gegen die Gültigkeit der Wahlen nicht erfolgt ist. Die neugewählten Mitglieder werden von dem Vorsitzenden eingeführt.

2. Bei der Wahl des Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden für das Jahr 1895 werden die Herren Heinrich Rosellen als Vorsitzender und Franz Hofstadt als stellvertretender Vorsitzender wiedergewählt. Beide Herren nehmen die Wahl an.

3. Während bisheran die Handelskammer Neuß gemeinschaftlich mit der Handelskammer Crefeld zu dem Bezirks-Eisenbahnrath zu Köln ein Mitglied und einen Stellvertreter wählte, hat die Handelskammer Neuß bei Neubildung der Bezirks-Eisenbahnräthe für die Jahre 1895—1897 infolge der am 1. April 1895 bevorstehenden Neuordnung der Staatseisenbahnverwaltung und der dadurch bedingten anderweiten Zusammensetzung der Eisenbahndirectionsbezirke für sich allein einen Delegirten und einen Stellvertreter für den Bezirks-Eisenbahnrath zu wählen. Die Kammer wählt zum Delegirten den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Franz Hofstadt und zu dessen Vertreter den Herrn Wilh. Werhahn.

4 Die Kammer beschließt, bei der Königlichen Eisenbahn-Direction (linksrheinisch Köln) die Einlegung eines Schnell oder Personenzuges von Neuß nach Köln, der etwa 15 oder 20 Minuten nach 9 Uhr Vormittags von Neuß abzulassen wäre, da die Zwischenpause von dem Zuge 8,07 bis zu dem nächstfolgenden 10,47 zu lang sei und der Zug 10,47 so spät in Köln einträfe, daß alsdann die Erledigung von Geschäften am Vormittag nicht mehr möglich sei.

5. Die Kammer erhält Kenntniß von einem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe, wodurch die Handelskammern angewiesen werden, bis zum 1. März ds. Js. gutachten abzugeben über sieben Fragen, welche die geplante Reform der Handelskammern betreffen. Diese Fragen lauten:

I Sind obligatorische Handelskammern über das ganze Staatsgebiet einzurichten und wie sind deren Bezirke abzugrenzen? II. In welchem Umfange sollen Handel und Gewerbe in den Handelskammern vertreten sein? Soll insbesondere Wahlrecht und Beitragspflicht begründet werden a) für alle Gewerbetreibenden, oder b) für die gewerbesteuerpflichtigen Gewerbetreibenden, oder c) für die als Firmen-Inhaber in die Handelsregister eingetragenen Kaufleute und Gesellschafter, oder d) für die unter c aufgeführten Kaufleute und Gesellschafter unter der ferneren Einschränkung, daß sie gewerbesteuerpflichtig sind, oder e) für die unter c aufgeführten Kaufleute und Gesellschafter unter der weiteren Einschränkung, daß sie zu einem bestimmten, nicht zu niedrig zu bemessenden Mindestsatze der Gewerbesteuer veranlagt sind? III. Wie soll das Wahlrecht zu den Handelskammern geregelt werden? IV. Ist die Einrichtung localer Organisationen oder von Organisationen nach Betriebszweigen innerhalb der Handelskammern in Aussicht zu nehmen? V. Ist der Geschäftskreis der Handelskammern zu erweitern, insbesondere a) in Bezug auf ihre Anhörung über Gesetzentwürfe, die Interessen von Handel und Gewerbe berühren, b) in Bezug auf den Kreis ihrer Verwaltungsaufgaben? Soll den Handelskammern juristische Persönlichkeit verliehen werden? VI. Ist der Fortbestand der öffentlich-rechtlichen Stellung der kaufmännischen Corporationen mit der Neuordnung der Handelskammern vereinbar? VII Empfiehlt es sich, die Schaffung eines zur Wahrnehmung der Interessen von Handel und Industrie bestimmten und als technischer Beirath für die Staatsregierung dienenden Centralorgans in Aussicht zu nehmen?

Die Kammer beschließt eine Commission mit Beantwortung dieser Frage zu betrauen und wählt in dieselbe die Herren H: Rosellen, Rudolf Daelen, Isaac Simons und Wilhelm Werhahn.

□ **Holzgewerks-Innung.** Am Montag Abend den 7. ds. tagte unter Vorsitz des Obermeisters in der Restauration „Im Römer“, unter zahlreicher Betheiligung, eine Generalversammlung der Innung, behufs Ergänzungswahl dreier, nach dem Turnus ausscheidenden Vorstandsmitglieder und Thätigung der Rechnungsablage. Der erste Punkt wurde dahin erledigt, daß die bisherigen Mitglieder, die Herren: Stellmachermeister Fritz Belmer, die Schreinermeister Franz Ermbter und Math Uhlenbroich wiedergewählt wurden, welche die Wahl annahmen.

Hiernach wurde, nach sorgfältiger Prüfung der Rechnungen und des Kassenbestandes, dem Cassirer Herrn Fritz Vellmer Decharge ertheilt. Dann wurde dem Sprechwart Herrn Math. Uhlenbroich eine Summe aus der Kasse angewiesen zur Unterstützung wandernder Gesellen. Nach Feststellung des Haushaltungsplanes wurden dann von einem Mitgliede noch einige Fragen aufgeworfen, das Schreinerhandwerk betreffend, welche eingehend erörtert und wegen ihrer objectiven Behandlung zu Nutz und Belehrung dienten.

Hierauf schloß der Obermeister mit dem Danke an die Betheiligten die Versammlung.

** **Düsseldorfer Chronik**, 10. Januar. Der vielbesprochene Prozeß gegen den Kaufmann Joseph Hemmerling wird wahrscheinlich im März zur Verhandlung kommen. Der Anklageakt ist bereits zugestellt und lautet die Anklage auf einfachen Bankerott und Betrug zum Nachtheile der Reichsbank und des Bankhauses Scherbel. Die Vertheidigung wird die Bücher des Hemmerling noch durch den Bücherrevisor Kiefer in Köln prüfen lassen.

— Auf dem Speicher eines Hauses an der Kaulbachstraße wurde gestern Abend ein mehrfach bestrafter Dieb versteckt gefunden, der bereits etwas Wäsche eingepackt hatte.

— Ein nicht ganz nüchterner Gärtner wurde am Sonntag Abend von einem Freunde heimbegleitet, zugleich stahl ihm dieser das Portemonnaie mit 30 Mark aus der Tasche. Der Dieb wurde heute verhaftet.

— Ein an der Nordstraße wohnendes 8 Jahre altes Mädchen, bohrte in der Schule mit einer Stricknadel im Ohr und ein anderes Mädchen schlug dem Kinde gegen die Hand, daß die Stricknadel sich in den Kopf bohrte. Zu Hause angekommen klagte es über heftige Kopfschmerzen, legte sich zu Bette und am Abend war es todt. Die Todesursache wird die Obduktion ergeben.

— Mehrere Metzgergesellen, welche letzte Nacht vom Balle kamen, fingen vor dem Theater Caffe mit Fabrikarbeitern eine Schlägerei an, letztere wurden bedeutend verletzt, die Metzger verhaftet.

— Einer an der Klosterstraße wohnenden Köchin wurde die silberne Uhr mit Kette aus der Küche gestohlen.

* **Essen,** 9. Jan. Das Schwurgericht verurtheilte gestern den vielfach vorbestraften vierzigjährigen Schlosser Karl Siebach von hier wegen Menschenraubes in zwei Fällen und Sittlichkeitsverbrechen in drei Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus. Der Verurtheilte hatte im Mai v. J. in Steele ein siebenjähriges Mädchen entführt und war bettelnd mit demselben umhergezogen. Am 12 Juli entführte Siebach zwei Kinder eines hiesigen Arbeiters und hielt dieselben drei Tage zum Betteln in der Umgegend an. In beiden Fällen hat der Verbrecher seine Opfer vergewaltigt.

* **Oberhausen,** 8 Jan. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde eine Vorlage, betreffend Bewilligung eines Credits für die Ermittelung von Verbrechen und Vergehen, genehmigt und 500 M. dafür bewilligt.

* **Köln,** 8. Jan. Die Tertia des hiesigen Realgymnasiums an der Kreuzgasse mußte geschlossen werden, weil eine große Reihe von Diphtheriefällen unter den Schülern eintraten. Bis jetzt sind, wie das ‚Echo d. Gegw.‘ hört, drei Schüler jener Classe an der schrecklichen Krankheit gestorben.

* **Köln,** 9. Jan. Der ehemalige Unteroffizier A. Martin der ersten Compagnie des 40. Infanterie-Regiments wurde seiner Zeit wegen seiner hervorragenden Tapferkeit im deutsch-französischen Kriege mit dem eisernen Kreuze erster und zweiter Klasse sowie mit der dem hohenzollernschen Hausorden affiliirten silbernen Medaille mit goldenen Schwertern am Ringe ausgezeichnet. Um nun dem Veteranen, der im jüngsten Kriege mehrfach schwer verwundet wurde und sich lange nach dem Feldzuge noch mehreren Operationen zur Entfernung von Granatsplittern unterziehen mußte, einen auskömmlichen Ruhepoften zu verschaffen, hat der Kaiser denselben auf die Fürsprache des Fürsten Anton von Hohenzollern hin zum Lotterieeinnehmer auf Lebenszeit ernannt und zwar mit Anweisung des Amtssitzes in Viersen. Auf der Stange der total zerfetzten Fahne der 1. Kompagnie des 40. Regiments ist zum Andenken an die hervorragende Tapferkeit Martins, der mehrfach die Fahne trug, dessen Name eingravirt.

* **Aus der Eifel,** 7 Jan. Ungeheure Schneemassen sind in den letzten Tagen niedergefallen. Durchweg liegt der Schnee einen halben Fuß hoch. Die Posten kommen alle mit vieler Verspätung an. Der Verkehr zwischen den einzelnen Dörfern ist fast gänzlich abgeschnitten. Die Landbriefträger können, da noch keine Bahn getreten ist, kaum durchkommen.— Obschon es nun bereits vier Monate her sind, daß die vorjährigen Herbstmanöver beendigt sind, ist, schreibt die ‚Cobl. Ztg.‘ die Flurentschädigung immer noch nicht ausbezahlt. Manche Leute gerathen dadurch in Verlegenheit, denn viele, deren Ernte zum größten Theile vernichtet wurde, haben keine Kartoffeln zum Essen, kein Viehfutter und dabei mangelt es an Geld zum Kaufen. Auch leiden manche Leute direkt Schaden. Während die Kartoffeln im Herbst billiger waren, stehen jetzt die Preise recht hoch. Im Interesse der Landleute läge es jedenfalls, wenn die Gelder ausbezahlt würden.

* **Malmedy,** 9. Jan. Zwischen einem Studenten der Medicin, der zum Besuche in unserer Stadt weilte, und einem Supernumerar des hiesigen Zollamts fand aus nichtigen Gründen ein Duell statt, wobei ersterer schwer verwundet wurde. — Ein Unternehmer ist mit den städtischen Behörden in Verbindung getreten behufs Ankaufs unserer Mineralquellen; gleichzeitig will derselbe die Anlagen zur elektrischen Beleuchtung unserer Stadt übernehmen.

* **Gerolstein,** 8 Jan. Die Jagden auf Wildschweine seitens der höheren königlichen Forstbeamten und Förster mit ihrer Meute haben begonnen. Bis jetzt sind 12 Stück dem tödtlichen Blei zum Opfer gefallen. Man sieht mitunter ganze Rudel von 18 bis 20 Stück zusammen.

Gerichtliches.

w Düsseldorf, 10. Jan. (Strafkammer.) Der Schuhmacher Franz H. und dessen Ehefrau standen vor mehreren Monaten vor der Strafkammer, angeklagt der Widerstandsleistung gegen einen Gerichtsvollzieher und der Beleidigung desselben. Der H. wurde zu 2 Monaten, die Frau zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Der H. hatte, um den Gerichtsvollzieher von der Pfändung abzuhalten, zum Revolver gegriffen und gedroht zu schießen, selbst als der Beamte zwei Polizeisergeanten zu Hülfe nahm, konnte die Pfändung nicht ausgeführt werden. Auf die von H. eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urtheil auf und wies die Sache in die Vorinstanz zurück zur Prüfung der Frage, ob der Gerichtsvollzieher sich in der rechtmäßigen Ausübung seines Amtes befunden habe. Diese Frage wurde heute verneint, der Angeklagte H. freigesprochen und die Frau nur wegen Beleidigung des Beamten zu 30 M Geldstrafe verurtheilt. — Der zu Düsseldorf wohnende Heinr. B. wurde wegen Kuppelei zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Tagelöhner Wilhelm H. und Schlosser Eugen H. waren eines Abends im Oktober v. J. betrunken und wollten in einer Wirthschaft zu Oberkassel noch weiter zechen. allein sie wurden ausgewiesen und als sie keine Folge gaben, hinausbefördert. Sie warfen nun von draußen mit Steinen die Fenster ein und richteten andere Beschädigungen am Hause an. Wegen Hausfriedensbruch und Sachbeschädigung erhielt H. 6, M 4 Monate Gefängniß. — Der Kellner Ignaz H. ging in der Nacht des 2. September v. J zu Gladbach der Wirthin Wittwe Becker mit 20 M. Wechselgeld davon, nahm auch einem Gaste das im Hausflur stehende Fahrrad mit und versuchte dieses in Düsseldorf zu verkaufen, wobei er abgefangen wurde. Im October wurde er zu Elberfeld wegen eines ähnlichen Falles zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Heute erhielt Ignatz H. noch drei Monate dazu. — In der Nacht des 26. October v J. fand auf der Nordstraße zu Düsseldorf eine Schlägerei statt, wobei zwei Personen durch Messerstiche bedeutend verletzt wurden. Dieser Mißhandlung war Friedrich H. heute angeklagt, wurde jedoch mangelnden Beweises wegen freigesprochen. — Tagelöhner Wilhelm D., 20 Jahre alt, zu Düsseldorf wurde wegen Kuppelei zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.

---

heimniß ist heute noch ebenso viel werth, als damals; ja, es ist sogar noch mehr werth, denn Alma Plötzberg ist jetzt erwachsen und könnte daher mit meiner Hülfe ihre Erbschaftsrechte um so nachdrücklicher geltend machen. Doch ich für meinen Theil will unseren Vertrag als anständiger Mensch so lange halten, wie Sie Ihren Verpflichtungen nachkommen. Anderenfalls bin ich jedoch fest entschlossen, Alma Alles zu erzählen. Es würde doch ein Hauptspaß werden, wenn der Herr Fabrikbesitzer und Stadtrath Richard Heller mit Schimpf und Schande aus seinem Hause getrieben und statt seiner ein armes Fabrikmädchen dort einziehen würde. Sie wissen, daß es mir ein Leichtes ist, dies zu bewirken, und ebenso genau wissen Sie auch, daß ich nicht davor zurückscheuen werde, wenn Sie mich ferner an der Nase herumführen sollten,

Darum zwingen Sie mich nicht zum Aeußersten, sondern schicken Sie mir sofort das Geld.

Mit besonderer Hochachtung

Max Aßmann.“

„Das ist nicht mein Brief, das habe ich nicht geschrieben — aber es ist eine Abschrift meines Briefes“, rief Aßmann in höchster Erregung.

(Forts. folgt.)

* Der Antwerpener Giftmord-Prozeß Joniaux.

Brüssel, 9. Jan.

Der dritte Verhandlungstag hat noch nicht das Ende des Verhörs der Angeklagten gebracht. Erst im Laufe des heutigen Nachmittags ging der Vorsitzende von den Fragen über die Vermögens- und Schulden-Verhältnisse der Angeklagten auf die der Anklage zu Grunde liegenden eigentlichen Todesfälle über.

Bei dem bisherigen Verhör verfolgte der Vorsitzende den Zweck, Klarheit über die Ursachen der großen Verschuldung des Joniaux'schen Haushaltes zu schaffen, namentlich über die Frage, ob die Angeklagte diese Schulden ohne Vorwissen ihrer beiden Ehegatten eingegangen, und wie sie beständig gesucht, durch alle Mittel, ehrliche und wenig ehrenhafte, einen völligen Zusammenbruch ihrer Verhältnisse hinauszuschieben, ohne indessen auf ihr Bedürfniß, vornehmes Haus zu halten und die kostspieligsten Moden mitzumachen, irgendwie zu verzichten.

Ganz besonders charakteristisch sind in dieser Hinsicht die folgenden Thatsachen. Dem General Vandermissen, der General-Oberin der Sacré-Coeur Damen, mehrern Freundinnen entlieh die Angeklagte Beträge von je mehrern tausend Francs unter dem Vorgeben, ihr Bruder Alfred habe eine Ehrenschuld zu decken, wegen deren ihm der ärgste Schimpf drohte. Andern Personen gegenüber entlieh sie ähnliche Summen, um einen Bruder ihres Mannes, gleichfalls Offizier, vor Schande zu bewahren. Ihrer Schwiegermutter Joniaux entlockte sie Beträge von 10,000 und 15,000 Frcs., um ihrem Manne schwere Unannehmlichkeiten zu ersparen und um sich selbst vor Unheil zu bewahren. Letzteres erklärte sie vor Gericht damit, daß sie, wie sich als wahr erweist, ein Accept mit der Unterschrift ihres Mannes versehen hatte. Ihre große Verschuldung führt sie nach wie vor auf die großen Summen zurück, welche ihr Mann als Schriftsteller für seine Veröffentlichungen verausgabte, und welche in keinem Verhältnisse zu ihrem Einkommen standen. „Aber die Schulden hatten Sie doch gemacht, wie Ihre Schwiegermutter erklärt, welche aussagt, Sie seien ein wahrer Nimmersatt gewesen," sagte der Vorsitzende. „Ich bedauere das für meine Schwiegermutter. Die Schulden waren bis zum Betrage von 156,000 Frcs. hypothekarisch, konnten also nur von meinem Manne persönlich aufgenommen werden," antwortete Frau Joniaux.

Die 70,000 Frcs. aus der Lebens-Versicherung ihrer Schwester will sie zur größeren Hälfte ihrer verstorbenen Schwester Emilie (nicht der angeblich Erwordeten) zur Tilgung einer geheimen Schuld ihrer Mutter übergeben, die andere Hälfte zur Ausstattung ihrer Tochter erster Ehe verwandt haben; die Schuld ihrer Mutter sei ein „Familien-Geheimniß", das die Schwester Emilie, die allein darin eingeweiht gewesen sei und ihr nur die Thatsache mitgetheilt habe, „mit in's Grab genommen" habe.

Bezüglich der vielfachen Anleihen und der Verpfändungen von Juwelen gibt sie an, ihre Schulden aus erster Ehe haben sie in steter Noth gehalten; auch die Thatsache, daß sie bei einem Brüsseler Juwelier für 10,000 Frcs. Juwelen auf Credit kaufte und sie am gleichen Tage im Pfandhaus versetzte, erklärt sie auf dieselbe Weise. Die vier ersten Sitzungen brachten überhaupt nur Geldfragen und Haushaltungs-Rechnungen zur Verhandlung. Entwickelte dabei der Vorsitzende eine außerordentliche Geschicklichkeit der Fragestellung, um die Angeklagte zu einem Widerspruch mit sich selbst oder zum Unvermögen einer Auskunft zu bringen, so zeigte die Angeklagte eine Geistesgegenwart und einen Scharfblick, der um so überraschender wirkte, als es sich größtentheils um Geldfragen und Rechnungen handelte, welche über zehn Jahre zurück liegen. Nur ein Mal gab sie eine Schuld zu: das war bezüglich des Wechsels, den sie mit dem Namen ihres Gatten versehen und mit Hülfe ihrer Schwiegermutter eingelöst hatte. Sonst war ihr nirgendwo beizukommen.

Aufregender gestaltete sich der Kampf zwischen dem Präsidenten und der Angeklagten von dem Augenblick an, wo ersterer die „Morde", also die eigentliche Anklage, in Angriff nahm. Das Thema der Verschuldung und des Zwanges für die Angeklagte, sich, gleichviel durch welche Mittel, große Summen zu beschaffen, hatte Geschworene und Publicum mehr angestrengt, als interessirt, zumal die vielfachen Zahlen aus den Ausgaben, den Schulden und Geldaufnahmen der Angeklagten gar zu schnell aufeinander folgten. Die einzelnen Todesfälle der drei Verwandten behandelte der Vorsitzende sehr eingehend; die Angeklagte bestritt nicht nur die Ermordung, sondern erklärte in heftiger Erregung dem Vorsitzenden, es sei falsch, daß sie zu den kritischen Zeiten, wie die Anklage behauptet, Gift gekauft habe; der Beweis dafür sei unmöglich.

Sie habe Morphium gebraucht, um Augenbäder zu machen. Wenn ihr Hausarzt falsche Todesursachen angegeben habe, so sei sie nicht dafür verantwortlich. Nicht sie, sondern ihre Magd habe dem Oheim den Kaffee aufgetragen, bevor der Oheim plötzlich erkrankt sei, daß dieser vor dem Tode, entgegen der ärztlichen Bescheinigung, Blut erbrochen, würden Zeugen erhärten; die Pflege ihrer schwer erkrankten Schwester habe mit ihr ihre Magd übernommen. Daß ihre schweren Verbindlichkeiten zeitlich mit dem Verfall der Versicherungsprämien und demjenigen der Erschaft van den Kerckoven's zusammenfielen, erklärt sie für einen unglücklichen Zufall; sie hätte die Verfallstage gewählt, weil sie um diese Zeit bedeutende Zuschüsse von ihrer Schwiegermutter Joniaux zu erhalten gewohnt gewesen sei.

Große Luxus-Einkäufe, welche sie nach Erhalt der Lebensversicherung für ihre Schwester in Brüssel machte, obwohl sie doch diese Summe zwischen ihrer Schwester für die Schuld ihrer Mutter und ihrer Tochter Jeanne getheilt haben will, erklärt sie damit, daß diese Einkäufe nicht für sie, sondern für letztere stattgefunden hätten. Die Heirathsabsichten des Oheims habe sie nicht gekannt, da derselbe ähnliche Verpflichtungen schon öfter gehabt; wohl aber habe sie gedacht, daß derselbe für seinen unehelichen Sohn sorgen werde. Sie selbst würde nicht mit ihrem Manne unmittelbar Erbe des Oheims geworden sein, da noch dessen Schwester (ihre Schwiegermutter) und deren Vater lebe. Sein plötzlicher Tod würde ihnen also keine sofortigen Vortheile gebracht haben.

Eine Anzahl kleiner Lügen bezüglich der Vertröstungen ihrer Gläubiger und der Begründung der denselben gemachten Versprechungen wurde im Verlaufe der Verhandlungen nachgewiesen, so auch bezüglich der Ausgaben-Rechnung, welche die Angeklagte ihrer Tochter Jeanne nach deren Hochzeit machte; darin figurirt u. a. für 2000 Frcs. Wein! „Sie haben es bei dieser Hochzeit gewaltig groß vorgehabt," sagte der Vorsitzende; Sie wollten Bekannte ausstechen und ihre Eifersucht stacheln!" „Meine Tochter ist die Tochter eines Ministerial-Direktors und die Enkelin eines General-Lieutenants, Herr Präsident, und alle Eltern setzen einen Stolz darein, ihrer Kinder Hochzeit glänzend zu gestalten."

Die Sitzung wurde um 5 Uhr auf nächsten Freitag vertagt, da die Geschworenen einen Ruhetag erbaten; die Angeklagte willigte in diesen Antrag.

Vermischtes.

* Berlin, 9. Januar. Der Kaufmann Rudolf Schlibler, dessen Uhren und Goldwaaren-Versteigerung in einem Hause an der Schildergasse in Köln während der verflossenen Weihnachtszeit viel von sich reden machten, stand, wie hiesige Blätter melden, am Montag wegen Betrugs vor der 136. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts. Der Angeklagte hielt in einem Laden des Hauses Chausseestraße 2 hier Versteigerungen von Uhren-, Gold- und Silbersachen ab. Vor der Thüre stand ein Mann, welcher die Mütze eines Gerichtsvollziehers trug und die Vorübergehenden aufforderte, das Lokal zu betreten, da die zu versteigernden Sachen sehr billig losgeschlagen würden. Drei Gefangenen-Aufseher waren, wie auch andere Personen, der Meinung, daß es sich um einen gerichtlichen Verkauf handele, und traten ein. Als der Angeklagte u. a eine Uhr emporhob mit dem Bemerken: „Eine goldene Remontoir Herrenuhr", fragte einer der Gefangenen-Aufseher: „Ist es auch Gold?", was jener bejahte. Die Preise wurden danach unter Betheiligung von Scheinbietern auf 45 bezw. 60 M. für die einzelne Uhr getrieben. Bei einem Uhrmacher erfuhren später die Beamten, daß die Uhren nicht von Gold, sondern von Tombak seien und einen Werth von 15 Mk. hätten. Erst nach Zuhülfenahme der Polizei bequemte sich der Angeklagte dazu, die Uhren zurückzunehmen. Die Staatsanwaltschaft beantragte 3 Wochen Gefängniß, indessen erkannte der Gerichtshof mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit des Schwindels auf 2 Monate Gefängniß.

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. Januar.

Weizen, kleiner Winter-, neuer		12	90
" engl., neuer	1. Qual.	11	90
" " "	2. "	11	10
Roggen	1. Qual.	10	60
"	2. "	9	60
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	—
	2. "	13	—
Hafer		10,50	11,00
Raps	1. Qual.	19	75
	2. "	18	75
Aveel (Rübsen)		—	—
Kartoffeln		6	—
(Alles die 100 Kilo.)			
Heu	à 500 Kilo	28	—
Roggenstroh	" " "	16	—
Weizenstroh	" " "	—	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 46 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 47 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo 86 —
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo — —
Kleie à 50 Kilo — —
Rüböl und Kuchen unverändert. 4 —

Getreide und Producte.

Grevenbroich, 9. Jan. Preise die 100 Kil.: Winter-Weizen, hiesiger kleiner M. 12,90, englischer 11,90, Sommer-Weizen 11,90, Roggen 10 60, Weizen-Vorschuß der Sack Marke 000 19,—, feinstes Kaisermehl 22,50, Roggen Vorschuß der Sack M. 18,50. Roggenschrot 16,25, Vollmehl M 5,—, Grind 3,70. Kleie im Großhandel die 50 Kil. 3,50, Palmkernkuchen 5,70, Baumwollsamen-Mehl 6,40, Gerstenmehl zu Futter 6,—, Leinmehl 7,—, Malzkeime, helle b ste 4,40. Im Fruchtgeschäft geht anhaltend nicht viel um. Roggen ist auf letzt verzeichneten niedrigen Preisen stehen geblieben; überhaupt hat sich in den Preisverhältnissen nichts geändert

Köln, 10. Jan. (Amtliche Preisfestsetzungen.) Weizen vor hiesiger M. 12.00—13,00 B., fremder 13 00—15,00 B., Roggen vor hiesiger M. 11,00—12,00 B., fremder 12,50—13 50 B Hafer hiesiger M. 12,50—13,50 B, fremder 13,00—14,00 B. (Alles die 100 Kil. und ohne Sack.)
Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kil. M. 48,— B., Mai 46,60 B., 46,30 G. Fest.

Köln, 10. Jan. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr.

Mannheim, 10 Jan Weizen März M. 14,05, Mai 14,05, Juli 14,05 Roggen März 11,70, Mai 11,85, Juli 13 90. Hafer März 12,25, Mai 12,35, Juli 12,45 Mais März 11,50, Mai 11,40 Juli 11,25

Berlin, 10. Jan. (Schluß der Fruchtbörse.)

Weizen		9	10.
Januar	M.	—,—	—,—
Mai		141,55	143 00
Juni		142 75	143 50
Juli		—,—	144 00
Roggen			
Januar	M.	—,—	—,—
Mai		118,75	119 25
Juni		119,50	120 00
Juli		—,—	—,—
Hafer			
Januar	M.	—,—	—,—
Mai		116 00	116 50
Juni		116,75	117,50
Juli		—,—	—,—
Rüböl			
vorr. m. Faß	M.	43 50	43 50
" ohne "		42,60	42 60
Mai		43,80	43 80
Juni		—,—	—,—

Spiritus		9	10.
70er vorr.	M.	31 90	32 00
" Januar		36 20	36 60
" Mai		37,70	38 00
" Juni		38 00	38,30
" Juli		38 30	38 60
" Septbr.		39 00	39 30
50er vorr.		51 60	51 70
Petroleum			
vorräthig	M.	19 70	19 70
Weizenmehl			
vorr. 00	M.	15,25	15 25
" 0		17,00	17 00
Roggenmehl			
vorr. 0/1	M.	15,50	15 50
Januar		15,85	15 90
Mai		16 20	16,25
Juni		16 50	16 35

Der heutige Getreidemarkt nahm einen unerwartet günstigen Verlauf, weil klagende Berichte aus Argentinien einige Kauflust für Weizen bewirkten und bei knappem Angebot die Preise namhaft sie gerten. Roggen und Hafer wurden etwas vernachlässigt, ohne daß der Umsatz sich belebte. Rüböl ist ziemlich fest, doch nicht besser verwerthet. Spiritus hat sich neuerdings noch eine Kleinigkeit im Werthe gehoben; die Kauflust war nicht groß, aber im Uebergewicht.

Posen, 10. Jan. Spiritus 50er vorr. M. 48,70, 70er do. 29,20 Behauptet.

Stettin, 10 Jan. Weizen April-Mai M. 141,50, Mai-Juni 142,50. Roggen April-Mai M. 118,75, Mai-Juni 115,50. Rüböl Jan. M. 43,20, April-Mai 43,70. Spiritus 70er M. 31,20. Hafer M. 104—110. Petroleum M. 9,55.

Breslau, 10. Jan. Spiritus 50er Jan. M. 49,—, 70er Jan 29, 0. Roggen Jan. —,—. Hafer Januar —,—. Rüböl Jan. 43 50, Mai 44 —.

Magdeburg, 10. Jan. (Zucker.) Kornzucker ausschl. 92% M. —,—. neues Rendem. 9,05—9,15, ausschl 88% 8,50—8,65, neues Rendem. 8,50—8,75. Nacherzeugnisse ausschl. 75% 5,75—6,40. Etwas besser. Brodraffinade I —,—, Brodraffinade II —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß M. 20,25—21,50. Gemahlene Melis I mit Faß M. —,—. Ruhig.

Bremen, 10. Jan. Schmalz, Wilcox M. 0,37, Armour 0,37. Amerikan. Speck short clear middles vorräth. M. 0 35½, long clear middles 34,—. Fest. Petroleum sehr fest, voir M. 5,35 B.

Brüssel, 9. Jan. Getreidebörse. Weizen, großer inländischer Frs. 12,00—13,00, kleiner rother Frs. 12,75—13,25, w 12,75 13,25, amerikan. Winter- 13,25, —,—, weißer Kurachee- —,—, rother —,—. Roggen 9,25 9,50. Schwarzes Meer- und Donau- 9,50—10,75. Holländ. Frühgerste 14,00—15,00, Landgerste 11,50—13,50, Donau- und Odessa-Gerste 8,62½—14,50. Hafer, inländ. Frs. 11,00—12,00, kurländ. 11,—. Mais, amerik. 11,625, Odessa- 11,75. Mehl Nr. 0 16,50, Nr. 00 17,50. Kleie 8,75—9,00 die 100 Kil.

Lein-, Baumwoll- und Olivenöl.

Amsterdam, 10. Jan. Leinöl Frühjahr Fl. 21, Sommer 21⅜

London, 9 Jan. Olivenöl. Span. Sh. 37.6, Messina 33 0—33 6, Mogadore 32 0—32.6.

London, 10. Jan. Leinöl Jan. Sh. 20.6, Mai Aug. Sh 20.—.

Hull, 10 Jan Baumwollöl ohne Faß raff. 15 sh. 10 d, rohes 14 sh. 6 d. Leinöl ohne Faß 19 sh. 3 d, Jan. 19 sh. 3 d, Mai-Aug 18 sh. 9 d.

Liverpool, 10. Jan. Leinöl ruhig mit Fast rohes 20¾ Sh., raff 22¼ Sh.

Kaffee.

Hamburg, 10 Jan Kaffee. März M. 0,73, Mai 0,72¾ Sept 0,71¾, Dec. 0,70¾. Lebhaft.

Amsterdam, 10 Jan Kaffee Java vorr. Fl. 52, Jan 51 ⅛ März 50⅞, Mai 50¾, Juli 50½, Sept 50½

Antwerpen, 10. Jan Kaffee. Jan. Frs. 92, März 90¼ Mai 88⅝, Sept. 89½. Behauptet.

Havre, 10 Jan Kaffee. Jan. Frs. 90½, März 90¼, Mai —, Sept. 89½, Dec. 88¾. Fest.

Viehmärkte.

Köln, 10. Jan. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 900 Schweine, verkauft 1. Sorte zu M. 54, 2. 51, 3. 48 die 50 Kil. Schlachtgew. Geschäft flau; viel Ueberstand.

Elberfeld, 9. Jan. Viehmarkt. Zugetrieben zum gestrigen Markte: 19 Stück Großvieh, 1016 Schweine, 375 Kälber und 2-3 Schafe. Großvieh 1. Beschaffenheit M. 65—67, 2. 61—64, 3. 60, Jungvieh M. 50—60, Schweine 1. Beschaffenheit M. 54—55, 2. 51—53 die 50 Kil. Schlachtgewicht, Kälber M. 60—75 Pfg., Schafe 52—62 Pfg. das ½ Kil. Schlachtgewicht.

Dortmund, 9. Jan. Zucht- u. Fasel-Viehmarkt. Auftrieb zum heutigen Markte: 546 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, 878 Schweine resp. Ferkel und 49 Pferde. Im Hornvieh war Handel recht flott bei hohen Preisen. Der ganze Auftrieb wurde verkauft. Am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich ebhaft. Eini e Thiere blieben unverkauft. Sechswochenferkel M. 1,50—2,00 pro Woche, ½jährige Faselschweine 27—33, ½jährige Schweine M. 42 48 per Stück. Pferdehandel still. Nächster Markt am 23. Januar.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:
für **Beckinghausen** ung. 2,50 M.
für **Reinickendorf** ung 2 50 M.
für den **kathol. Kirchenbau** in **Bingerbrück** (Vicar Weber) ung. 2,50 M.
für **Apolda** ung. 2 50 M.

2. Ziehung der 1. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 60 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

9. Januar 1895, vormittags.

269 308 23 74 652 745 60 88 **1320** 36 81 85 588 817 78 983 **2011** 316 470 556 905 9 **3046** 106 283 345 493 649 743 817 64 **4095** 213 43 63 80 321 494 638 74 739 50 [100] 929 [100] 34 53 **5078** 373 713 [100] 76 859 **6055** 90 146 567 79 679 97 732 863 944 **7068** 153 540 62 84 605 49 745 72 802 5 912 73 **8264** 438 627 705 820 949 **9011** 120 33 203 75 352 471 88 645 755 65 825

10017 509 645 717 866 968 **11003** 88 218 307 637 99 [100] 765 86 800 2 81 910 **12129** 203 17 28 369 401 4 652 753 59 896 **13028** 362 595 739 95 860 **14230** 350 80 92 458 566 609 801 29 30 969 85 **15114** 57 654 718 822 923 55 75 **16013** 36 130 54 87 358 417 38 [150] 550 627 929 72 [100] 99 **17003** 158 222 402 86 529 653 87 [100] 822 **18099** 192 237 637 95 756 87 835 64 940 **19012** 298 325 410 68 803 [100] 797 896 935

20085 87 332 412 578 771 801 11 60 **21267** 406 89 698 [150] 814 908 31 43 76 **22058** 125 201 [150] 550 756 95 921 **23193** 212 392 50 678 788 **24025** 295 30 310 505 [100] 732 951 **25011** [3000] 161 221 78 478 88 608 27 783 97 834 56 941 **26** 87 146 253 [200] 324 435 74 96 522 36 81 682 8 7 68 953 **27091** 257 363 467 553 643 865 990 **28031** 431 570 671 800 **29075** 181 357 451 550 639 745 833 64 86 948

30026 177 272 76 495 537 46 73 739 865 981 85 **31075** 263 95 482 87 517 693 732 44 852 72 915 28 **32158** [150] 217 320 651 845 953 **33086** 201 329 515 32 **34035** 85 216 64 346 438 44 561 83 95 703 24 43 837 912 16 80 **35015** 103 51 274 327 532 652 741 [30000] 982 87 **36162** 200 358 483 [100] 676 822 48 956 **37047** 266 425 41 575 986 **38162** 253 398 602 27 53 749 **39082** 151 437 69 645 91 862 93 98 907 37 40 65

40015 19 384 92 688 **41000** 67 109 19 291 341 80 [300] 401 544 86 [100] 89 631 33 71 807 921 **42119** 23 [100] 36 274 310 [100] 587 622 41 707 95 805 49 9 977 **43012** [100] 401 756 840 41 **44032** 36 126 283 326 90 407 [100] 599 720 50 **45009** 62 312 441 656 91 788 [100] 909 21 81 99 **46041** 89 170 445 661 70 85 767 21 925 36 [150] 69 **47278** [200] 363 714 34 55 61 899 [100] 995 48256 335 84 545 698 786 [100] 870 944 **49010** 38 180 264 304 53 523 81 898

50060 226 37 41 73 322 900 **51089** 100 305 33 427 68 504 30 634 795 816 908 92 95 **52081** 128 475 **53099** 279 302 29 56 93 467 813 88 **54069** 234 95 429 [100] 78 505 18 654 768 866 96 964 **55028** 51 273 519 76 605 757 82 850 **56115** 224 324 74 490 515 81 879 931 43 55 **57216** 18 86 332 523 653 81 834 939 **58181** 233 347 85 449 624 757 80 838 **59094** 290 636 72 746 [150] 922 53 **60** 67 281 91 335 686 91 759 893 916 22 **61235** 99 670 730 57 61 **62002** 12 388 77 338 530 54 [100] 95 618 817 94 **63037** 38 92 152 455 817 900 21 31 85 93 **64068** 250 522 46 [100] 41 86 623 39 867 962 **65050** 124 313 455 78 95 537 86 [100] 600 743 71 86 881 **66115** 42 276 780 808 10 **67358** 402 648 [100] 751 992 **68019** 387 45 [150] 56 441 47 512 70 656 **69002** 214 15 317 50 548 63 70 8 754 99 850

70035 47 123 77 241 348 603 949 [150] **71039** 393 491 634 701 54 80 [500] 873 962 [100] **72333** 68 401 562 645 74 84 781 810 90 96 **73084** 114 204 376 95 425 547 51 65 614 32 806 27 971 89 **74115** 87 274 393 418 631 44 916 62 78 [300] **75035** [100] 310 435 [100] 686 770 865 **76304** 533 72 931 37 64 [100] **77127** [150] 239 369 531 600 765 932 **78173** 88 222 92 592 713 911 **79221** 336 438 584 650 50

80121 206 300 478 634 809 974 **81138** 97 245 97 304 [100] 80 411 [500] 21 695 705 853 98 918 55 **82002** [150] 88 430 530 694 836 **83074** 109 536 55 775 84132 24 56 219 339 821 73 83 943 77 **85024** 42 121 274 368 408 522 50 615 62 714 73 78 **86024** 27 194 383 **349** [150] 474 564 605 9 734 914 76 **87389** 468 91 501 [100] 732 56 937 **88354** 440 41 94 604 17 [200] 91 817 25 77 94 957 **89035** 85 86 479 558 623 780 849 62

90016 244 366 92 518 724 825 **91128** 315 53 515 671 58 950 **92171** 319 44 407 37 42 507 22 865 **93** 79 143 74 89 350 443 85 506 663 75 962 **94010** 124 235 47 390 670 739 **95**175 373 427 [1500] 548 54 81 696 714 812 58 **96008** 41 344 504 743 840 931 70 78 **97**10 282 92 338 480 616 29 [100] 931 70 **98365** 426 88 680 794 920 91 **99205** 37 77 [150] 432 [150] 645 958

100050 78 132 271 [100] 562 685 90 761 925 [100] 32 **101004** 5 150 78 84 265 82 364 97 [200] 611 68 720 40 76 [100] 818 98 **102032** 296 6 815 502 60 103210 455 504 818 [100] 45 998 **104242** 84 86 689 763 838 961 **105024** 91 [100] 93 277 407 526 99 663 826 51 942 91 **106**167 387 82 400 595 703 [150] 22 77 812 83 900 80 **107**100 15 270 324 [100] 430 76 779 99 [100] 837 **108**420 508 656 [100] 756 807 [200] 34 38 78 919 **109**070 197 275 440 536 650 722 901 29 73 97

110048 165 305 62 410 566 70 617 49 **111**128 286 354 79 626 703 968 **112**011 463 648 68 762 914 **113**049 125 285 370 549 944 85 **114**032 159 80 97 261 328 692 703 825 59 991 **115**213 64 309 92 422 711 35 **116**015 [100] 407 80 589 696 [100] 705 805 **117**067 94 221 410 42 55 71 531 68 663 67 765 805 45 58 87 951 **118**192 218 41 497 582 661 816 977 **119**156 212 609 [150] 23 30 722 50 815 55 56 80 914

120042 149 383 610 89 797 810 **121**207 [100] 26 48 61 318 26 [200] 84 98 516 692 99 794 852 959 **122**006 142 52 275 411 501 [100] 54 761 79 **123**142 46 245 454 614 68 754 830 81 **124**161 261 403 72 511 714 71 968 **125**084 192 444 48 91 591 870 948 **126**028 225 72 408 751 850 61 79 **127**018 54 83 234 90 338 70 560 608 27 98 **128**002 75 421 602 96 796 [100] 800 25 **129**025 496 598 608 78

130165 81 130 217 93 478 551 623 821 **131**198 263 89 335 452 554 914 **132**046 56 133 40 424 621 947 **133**028 34 123 47 87 330 71 475 76 719 943 69 **134**010 70 81 297 392 504 10 [100] 53 59 62 844 **135**071 231 317 412 650 76 712 23 844 926 **136**058 73 [150] 85 135 232 303 466 622 33 41 96 819 **137**111 359 91 402 514 33 84 624 74 92 890 986 **138**026 480 511 84 667 802 958 **139**068 91 117 41 235 718

140211 332 474 552 868 **141**042 107 90 265 547 611 67 709 883 970 97 **142**059 68 165 379 435 51 691 847 945 **143**080 316 21 535 77 711 57 83 **144**004 337 649 807 934 **145**274 366 802 **146**179 201 74 524 91 709 24 872 **147**232 312 27 93 588 614 [100] 746 820 [100] 30 81 **148**163 292 425 40 651 720 [150] 860 [100] 920 **149**378 500 11 28 663 880 926 63

150033 171 91 372 427 49 87 672 88 921 74 **151**215 366 91 400 43 761 879 **152**126 80 227 66 455 74 797 964 71 **153**297 445 [100] 578 741 70 971 **154**100 34 609 [100] 791 93 **157**025 160 317 492 590 850 **158**043 138 345 477 767 [100] 854 934 [200] **159**557 694 [100] 889

160042 107 416 662 895 **161**208 50 57 410 57 607 900 44 **162**026 77 326 493 507 72 696 857 [200] **163**060 189 201 340 447 929 **164**183 462 618 34 98 791 858 **165**031 171 [100] 220 400 29 55 534 42 610 91 776 **166**095 227 51 71 408 [100] 16 79 553 633 743 817 **167**005 144 84 244 60 373 696 910 26 66 **168**172 368 621 752 886 89 **169**022 [100] 55 70 204 372 432 73 588 671 742 850

170023 36 87 88 134 237 303 563 707 900 **171**226 397 675 988 **172**222 82 336 464 [200] 644 981 **173**303 549 826 **174**313 19 21 [100] 413 83 94 97 521 611 832 **175**006 352 766 73 945 96 **176**163 77 88 247 382 519 716 79 878 912 13 68 **177**55 272 687 752 985 62 **178**063 152 67 409 88 526 684 723 52 855 64 941 **179**230 85 341 91 452 73 569 73 654 56 733 921

180366 668 826 **181**147 282 480 683 711 24 962 88 **182**116 276 93 539 738 861 **183**208 392 [100] 413 38 93 517 64 718 51 880 **184**148 65 287 343 428 76 571 98 701 96 859 91 **185**089 128 49 201 304 24 429 33 667 77 876 98 918 **186**106 256 79 658 842 900 58 **187**371 97 416 14 63 569 82 [100] 749 814 **188**133 61 491 608 98 759 71 826 917 **189**070 213 65 78 91 884 435 96 582 667 825 45 922 **190**542 51 669 **191**009 10 373 410 669 92 719 940 **192**103 207 26 68 422 74 512 683 849 976 **193**010 185 332 564 95 797 **194**003 28 54 92 113 271 433 636 816 928 **195**031 42 264 379 [10] 488 89 952 88 **196**318 92 634 815 937 82 **197**084 152 211 56 46 350 590 92 648 83 [150] **198**064 78 124 34 92 419 32 41 520 8 650 71 848 85 942 58 98 **199**238 37 7 [100] 406 87 [100] 827 91 940

200037 53 432 81 522 50 660 795 [150] 954 81 **201**055 66 72 114 38 480 95 593 799 805 945 88 **202**011 87 263 302 497 748 91 801 **203**22 40 149 [100] 61 230 643 835 907 [100] 43 **204**099 [100] 343 76 541 76 771 902 **205**089 181 81 236 50 311 437 51 57 64 556 605 17 87 [200] 827 **206**139 385 70 80 590 795 991 **207**138 363 416 723 828 973 **208**124 320 22 425 527 81 791 913 61 92 **209**067 157 236 [100] 428 [100] 648 720 29 30 955

210023 63 73 128 33 235 331 477 614 71 856 92 **211**009 183 98 218 47 93 385 79 400 8 620 841 978 92 **212**043 94 267 364 [100] 498 529 743 801 40 890 **213**010 134 289 302 442 555 57 635 **214**016 88 608 63 814 20 93 927 **215**328 91 **216** 04 [100] 189 337 59 [100] 404 572 **217**43 66 69 801 65 91 993 **218**164 50 579 649 **600** 12 77 813 93 922 **219**134 490 80 541 92 684 930 84

220128 71 89 205 430 72 597 867 97 **221**079 108 26 244 63 428 93 567 [100] 98 835 923 **222**000 78 149 548 95 785 90 883 902 34 **223**110 254 414 **599** 634 852 918 [150] 22 89 **224**057 134 73 692 43 740 910 56 **225**178 369 40 517

Bekanntmachung.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs findet

am Sonntag den 27. dss. Mts., Mittags präcise 1 Uhr,

im Hotel Hardy hierselbst ein

Fest-Essen

statt, zu welchem die Kreis-Eingesessenen mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung hiermit ergebenst eingeladen werden.

Preis des trockenen Couverts incl. Musik 4,00 Mark.

Grevenbroich, den 2. Januar 1895.

Der Festausschuß:

Landrath **Brüning,** Amtsgerichtsrath **Rath,** Sanitätsrath Dr. **Büllen,** Pfarrer **Steinmetz,** Bürgermeister **Harnisch,** Bürgermeister **Busch,** Fabrikbesitzer **Hartmann,** Gutsbesitzer **Effertz,** Neuenhausen.

Versuchen Sie bei
Appetitlosigkeit,
schlechter Verdauung 2c. den weltberühmten Walther'schen
Appetitsliqueur.
Zu haben in Fl. à 50 Pfg. bei
Herm. Monheim, Markt 36.

Meinen Mitmenschen,
welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel 2c leiden, theile ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.
Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Riesengebirge.)

2 hochf. Nußbaum Bettstellen mit Matratzen und Keilkissen, zu jed. annehmbaren Preise abzugeben.
B eitestr. 43.

Ein starker Bäckerlehrling, welcher gleich verdient, am liebsten vom Lande, gesucht. Wo, s. d. Exp.

Suche zu Lichtmeß ein kath.
Mädchen
mit guten Zeugnissen, das alle Hausarbeit übernehmen muß.
Näheres Neuß, Zollstr. 8.

Ein braves
Dienstmädchen
gesucht. Die Expedition sagt wo.

Sonntag den 6. ds. ist bei Gelegenheit der Bescherung des St. Anna-Vereins ein schwarzer **Muff abhanden gekommen.** Gegen Belohnung abzugeben
Münsterstr. 2.

Miethsverträge
◆◆◆ à 10 Pfg. ◆◆◆
sind zu haben in der
Exped. der Neuß-Grevenbr. Ztg.

Der große Inventur-Ausverkauf

beginnt

Samstag den 12. Januar.

Sämmtliche Waaren-Vorräthe sind im Preise bedeutend ermäßigt.

Sämmtliche Reste und Waaren voriger Saison werden weit unter Einkauf-Preis abgegeben.

Also

Günstige Gelegenheit, grössere Einkäufe für Ausstattungen 2c. zu machen.

Geschäftsprinzip:

Gute Waare, grosser Umschlag, feste billige Preise.

Neuss, Rud. van Endert. Neuss.

Todes-Anzeige.

Dienstag Abend gegen 10 Uhr verschied zu Orken in Folge eines Unfalles mein Fuhrknecht

Johann Schmitz.

Der Verstorbene war lange Jahre in meinem Geschäfte thätig und hat sich durch treue Pflichterfüllung, sowie streng reellen Charakter sowohl bei mir und bei seinen Mitarbeitern als auch bei denen, mit welchen er in geschäftlicher Beziehung verkehrte, ein ehrendes Andenken gesichert.

Hemmerden, den 10. Januar 1895.

W. Schnitzler, Brauereibesitzer.

Die Beerdigung findet Sonntag den 13. ds., Nachmittags 3½ Uhr statt.

Morgen Samstag
wie gewöhnlich
Reste-Ausverkauf.
Winter-Mäntel, Regenmäntel, Jacken, Umhänge, Kinder-Mäntel
voriger Saison
zu
wirklichen Spottpreisen.
Rudolf van Endert,
Neuss.

Pius-Verein.

Am Sonntag den 13. Januar 1895, Abends 6 Uhr:

General-Versammlung

der Mitglieder des Pius-Vereins im großen Saale der Gesellschaft „Constantia". U. A.:

Vortrag

des Herrn General-Sekretair Jordan:
„Lustige und traurige Wanderungen".

Es wird gebeten, die Liederbücher mitzubringen.

Der Vorstand.

Für die
St. Elisabeth-Küche

gingen ein:

B. J. Mk. 100,—. Ungen. Mk. 70,—. Durch Schiedsmann Mark 15,—.

H. J. 70 Pfd. Erbsen. E. 10 Ltr. Erbsen, 5 Pfd. Pflaumen, 10 Pfd. Gerste. Ungen. ½ Kopf.

Indem wir den geehrten Gebern herzlichen Dank sagen, empfehlen wir die Anstalt dem geneigten Wohlwollen unserer Mitbürger.

Pionier Verein Neuß.

Sonntag den 13. d. Mts., Abends 8 Uhr, im städtischen Kaufhause:

I. Stiftungsfest,

verbunden mit

Theater und Ball,

wozu sämmtliche Mitglieder nebst Familie höflichst eingeladen sind.

Karten à 50 Pfg. (eine Dame frei) sind zu haben bei den Mitgliedern und an der Kasse.

Der Vorstand.

Holz-Verkauf.

Die Gemeinde **Kleinenbroich** läßt **Montag den 14. dss. Mts., Vormittags 9½ Uhr,** in dem Wirthslokale von Herrn Jacob Franken im Eickerend:

das auf der sogenannten Bommesstraße in der Rhedung vorhandene, in 108 hochstämmigen Eichen, Weiden, Buchen u. Eschen bestehende Holz

öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft durch den unterzeichneten Bürgermeister verkaufen.

Die Kaufsbedingungen werden in dem Termin bekannt gemacht.

Kleinenbroich, den 8. Jan. 1895.

Der Bürgermeister:
Kraemer.

Düsseldorfer
Stadttheater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Freitag den 11. Jan. 1895.
Fra Diavolo.
Komische Oper von Auber.

Samstag den 12. Jan. 1895.
Gastspiel von **Joseph Kainz.**
Romeo und Julia.
Trauerspiel von Shakespeare.

Auf sofort

findet ein ordentlicher **junger Mann** von 20—26 Jahren, welcher in Gartenarbeit bewandert ist, in

Samenbau und Handlung,

wo er auch im Geschäfte thätig sein muß, in der Nähe Düsseldorfs Stellung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein „Fauna".

Sonntag den 13. Januar, Abends 6 Uhr:

General-Versammlung.

T.-O.: Ballotage, Jahresbericht, Rechnungs-Ablage, Vorstandswahl, Neu- resp. Wiederwahl des Vereinslokales, Vortrag über Hamburger und Verloosung.

Der Vorstand.

Ein Dienstmädchen,

welches sofort eintreten kann, gesucht. Zu erfragen bei H. Schroeder, Niederstraße 53.

Neußer Krieger-Verein.

Gesang-Abtheilung.

Heute punkt ½9: **Probe.**

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändchen,** deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.

Rattentod

(Felix Immisch Delitzsch)

ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei

Friedr. Wilh. Cremer in Neuß u. in der **Apotheke** in Wevelinghoven

---

In einem katholischen Haushalt mit Kindern findet ein braves, fleißiges

Mädchen,

am liebsten vom Lande,

gute Stellung.

Nur solche mit guten Zeugnissen, die auf dauernde Stellung reflectiren, wollen sich melden.

Näheres in der Exp. d. Ztg.

Stellmacherlehrling gesucht von **Joseph Hambloch,** Stellmacher, Wevelinghoven.

Hinweis.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra Beilage der Firma Louis Wolf & Co. in Neuß bei.

---

2. Ziehung der 1. Klasse 192. Kgl. Preuß. Lotterie.

9. Januar 1895, nachmittags.

93 170 74 200 2 319 468 648 803 55 912 49 83 1275 310 416 19 78 761 86 876 938 2071 [150] 260 317 54 400 58 [200] 85 603 80 731 [150] 3088 146 91 202 538 53 682 733 93 4121 45 409 10 31 [150] 555 648 712 14 923 36 64 [200] 5431 564 603 707 912 6003 [100] 67 79 151 245 309 504 750 7008 106 92 342 451 70 575 761 832 929 81 8038 30 [100] 31 54 93 105 17 306 31 66 79 423 582 751 70 9004 122 77 309 602 839 83 924 48

10046 134 72 95 227 94 [150] 377 82 417 67 81 [100] 523 611 12 712 16 860 11022 323 504 38 42 696 730 815 65 933 12230 313 23 [150] 746 953 75 13231 34 393 558 770 914 14002 27 115 288 490 552 99 688 813 26 15334 45 488 536 602 912 [100] 34 16375 416 511 674 922 [100] 51 17036 [150] 142 211 338 500 717 36 63 18049 55 175 296 357 414 61 97 597 608 50 764 78 818 24 79 972 19089 167 226 384 94 98 409 69 695 850 938 78

20046 90 138 40 [100] 89 235 400 89 93 587 664 98 741 866 965 68 21040 48 293 555 754 901 22 76 22005 8 51 176 300 512 605 705 14 46 825 987 91 23250 414 502 796 808 86 955 24108 91 231 426 542 [100] 95 872 974 25078 [100] 169 98 344 65 86 583 823 26094 [100] 111 [100] 88 335 495 723 27104 31 90 92 [100] 202 18 77 97 361 973 97 28024 41 59 155 221 304 83 760 899 29055 442 545 85 771 843 [200] 70 97 9[illegible]

30062 560 649 780 [illegible] [150] 62 968 93 31005 64 128 208 9 [5000] 93 331 463 622 718 919 51 [illegible] 80 330 39 485 615 99 800 33170 420 570 650 735 74 868 909 56 34054 [illegible] 963 35034 45 190 217 82 99 344 411 [100] 70 566 7[illegible] 36058 218 32 3[illegible] 684 712 29 802 [150] 35 75 909 37049 90 772 83 833 58 73 966 38070 1[illegible] 519 73 78 731 835 39016 59 118 222 93 398 420 617 21 718 42 68 866 9[illegible]

40055 76 126 310 17 686 829 36 [illegible] 41143 216 62 354 404 553 723 800 42087 196 296 371 588 629 857 43189 457 541 689 714 814 80 976 44106 43 78 235 69 99 [100] 318 25 529 52 45081 221 374 91 453 553 73 749 68 78 46024 36 124 229 380 437 [100] 56 505 42 896 47253 443 537 67 634 951 55 48221 43 310 486 605 939 78 49024 30 75 227 52 [100] 68 711 [100] 966

50049 200 511 77 697 868 51063 318 36 420 588 837 942 52140 74 256 393 608 56 834 86 [150] 977 53070 484 87 518 55 84 629 713 958 76 54017 232 369 74 643 45 [150] 74 89 751 84 99 943 52 55269 709 524 [100] 99 629 723 56059 178 334 50 750 873 969 86 57183 449 756 907 58038 149 626 96 [100] 743 97 59012 32 205 544 695 419 42 75

60022 58 126 327 29 41 574 620 776 61047 158 397 62093 105 39 54 [100] 96 [10] 265 327 617 27 780 857 [200] 63107 216 [100] 52 93 314 28 416 503 645 804 64058 330 50 490 669 829 65143 81 255 76 78 719 78 93 900 80 81 66114 48 87 98 222 332 43 419 69 622 98 777 818 981 67137 85 90 254 308 467 607 47 747 50 84 68083 233 60 375 87 542 47 709 21 97 817 71 970 69071 [100] 92 127 52 509 22 692 873

70051 181 242 328 88 469 [500] 878 951 61 71053 234 322 55 845 48 72002 74 135 [100] 234 42 87 95 312 23 81 421 52 510 672 73078 126 87 267 393 408 77 883 984 74129 88 522 619 29 34 769 881 87 929 [100] 75092 142 224 311 73 467 754 841 58 76277 551 605 77143 207 9 54 391 578 659 761 95 805 941 78070 128 224 452 [100] 98 634 972 90 79079 446 558 620 43

80005 79 388 635 723 61 81036 53 54 90 180 247 389 494 610 896 990 82038 275 513 746 68 880 83099 219 307 618 706 [300] 836 951 84086 395 466 602 727 973 85100 93 344 82 576 [100] 674 738 55 966 86 86189 274 329 77 [100] 535 651 812 16 69 [150] 975 87184 532 609 725 75 88065 623 714 71 870 74 966 89008 185 211 33 353 60 448 604 74 936 [100] 39 65 99

90383 625 829 43 926 91119 26 92138 92 379 [100] 430 73 77 587 88 687 952 93143 60 296 411 33 503 11 30 42 635 67 720 961 94006 269 86 373 590 637 67 820 95072 [100] 117 518 40 691 951 92 96410 575 813 912 97185 327 455 543 89 887 93 98040 90 107 [100] 576 693 883 99055 401 5 823 35

100218 376 82 467 610 72 906 31 53 101047 50 179 92 229 918 102324 435 71 [150] 630 710 42 829 935 49 103242 55 372 471 526 95 614 20 55 843 61 908 15 28 104356 417 536 667 861 966 105087 223 25 303 426 54 503 [100] 27 43 815 956 106021 [100] 107 289 319 32 414 33 99 599 685 742 928 107073 170 79 271 367 427 520 616 61 108032 228 404 531 44 46 98 860 907 109028 83 137 62 211 456 507 863

110054 213 448 89 526 730 847 911 27 111054 85 174 350 98 447 557 86 765 864 903 112082 91 176 277 413 [300] 36 78 557 604 86 873 113001 42 265 97 350 73 607 33 67 734 827 114[illegible] 303 16 59 467 511 606 44 711 90 829 46 150097 121 367 91 529 65 644 929 37 115012 131 333 53 58 574 658 117031 204 35 363 407 509 642 862 118423 542 [100] 45 760 119010 87 266 380 518 [100] 633 786 973 90

120210 80 93 407 [150] 519 32 638 75 717 121128 35 290 308 510 52 802 955 06 122032 447 509 651 54 701 2 845 936 55 123190 341 417 546 92 605 900 124111 [150] 284 365 572 78 706 125330 580 675 95 704 126095 124 68 90 239 97 371 666 848 89 938 48 127047 209 86 554 867 952 128136 36 218 41 579 621 95 714 129[illegible] 428 606 51 756 977

130127 304 49 96 [150] 98 594 928 59 131011 27 109 368 [150] 430 640 95 737 928 40 132 11 144 229 98 468 511 72 860 133055 99 109 79 89 499 533 41 621 24 786 99 949 90 134191 201 90 309 14 40 519 40 636 135011 13 163 302 30 494 635 769 [100] 136094 180 205 436 666 95 733 56 971 73 137101 208 19 61 367 578 607 96 704 902 75 138001 20 111 273 484 533 626 767 [100] 139191 95 [100] 221 457 67 620 743 877 916

140039 [100] 159 217 307 406 79 525 28 53 827 141074 164 211 68 74 [100] 337 456 571 617 843 75 [500] 903 142217 51 84 432 677 727 [100] 919 28 143219 345 570 869 144006 8 190 416 542 728 880 919 145196 248 375 467 766 972 146333 77 433 794 803 4 74 978 147257 318 56 609 57 94 805 148314 74 [500] 88 432 47 558 660 767 809 93 987 93 149124 91 229 63 80 388 459 602 29 37 931 61

150165 426 526 679 80 91 755 903 151104 251 599 602 723 35 56 62 91 152156 99 291 398 638 72 [100] 984 [100] 153277 302 13 762 64 828 917 19 154041 234 91 383 403 16 787 848 52 939 42 155005 15 89 542 703 26 44 892 156124 249 97 446 47 55 562 83 84 [100] 634 157093 126 [100] 48 364 86 97 566 98 861 900 158062 220 468 534 797 850 980 159092 116 75 227 543 55 [100] 96 605 83

160089 [100] 115 283 442 592 826 86 161158 92 398 454 82 893 [150] 96 162017 65 82 145 [200] 70 273 87 740 163163 205 21 49 90 404 87 638 893 931 164344 405 9 20 653 60 812 62 165084 301 459 724 37 55 938 39 54 166242 410 83 509 72 633 50 723 36 885 932 39 167087 231 71 308 42 [100] 78 456 511 64 [100] 733 40 [300] 914 42 83 168106 13 47 [100] 328 585 605 769 825 43 79 934 [150] 169097 159 210 73 339 447 735 70 965 83 91

170047 [100] 145 482 781 806 [150] 171137 46 53 326 72 172246 343 465 834 947 173005 [100] 48 75 544 702 28 886 921 174572 638 857 62 951 175024 65 [150] 161 237 914 62 [200] 176209 12 398 410 45 511 795 804 902 9 67 177031 177 310 505 653 831 908 178133 44 59 305 26 [100] 454 517 656 709 55 68 801 59 179087 385 441 49 87 532 647 50 [200] 723 852 93

180002 107 334 56 438 56 570 669 889 932 181124 229 87 331 39 54 59 521 76 754 182001 24 93 130 239 330 478 771 944 183128 278 423 68 695 814 184057 82 90 149 [100] 210 54 423 606 27 70 717 31 892 961 185030 105 341 434 550 [100] 774 932 47 186001 254 882 [100] 187016 167 367 449 578 630 764 871 [100] 921 188121 [100] 265 460 189036 111 230 338 62 93 468 529 48 662 81 718 43 81 87 810 74 925

190097 143 215 391 505 [100] 43 48 76 610 11 732 818 956 191066 92 119 35 99 206 79 346 [150] 470 98 626 41 78 893 [100] 192159 91 406 24 36 646 51 85 884 90 910 31 74 193070 [200] 115 86 213 61 499 501 711 62 804 [200] 194070 207 24 28 34 393 593 673 85 935 195107 614 81 894 925 31 57 196175 81 370 75 502 197002 198 362 404 8 561 75 793 881 198074 492 [100] 628 822 23 32 71 999 199075 78 108 15 19 42 69 254 304 52 55 433 77 579 619 811 994

200072 164 72 300 64 655 716 61 869 201011 34 473 78 579 92 614 772 88 831 77 91 202091 240 314 400 63 [300] 524 75 771 824 914 203012 46 100 76 204 81 508 710 918 204041 102 79 252 497 515 725 937 205043 210 332 732 800 904 206071 163 252 402 41 502 696 902 207041 414 35 60 806 959 208093 114 40 [200] 685 748 839 952 209062 66 77 227 39 319 52 433 [100] 542 64 765 881 993

210168 274 444 529 79 700 952 86 211040 290 303 471 77 533 99 666 71 88 714 73 812 212085 132 303 98 504 49 787 99 863 98 941 213358 418 674 740 864 963 214141 67 342 [10000] 906 88 215022 71 239 372 75 448 562 623 702 [150] 16 60 908 216018 254 78 448 747 52 893 [100] 919 87 217179 98 317 [100] 41 751 873 [100] 218086 153 57 257 330 [100] 39 513 81 85 673 794 968 219121 243 369 449 87 699 754 965

220313 462 76 716 54 891 221287 626 70 97 730 977 222087 247 520 45 646 86 734 97 846 74 223087 431 526 55 677 756 846 224191 [100] 249 61 72 305 98 [150] 719 833 96 225219 385